№ 152. Sonntag, den 3. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Die Ausfuhrprämie für deutschen Spiritus.

Allem Anschein nach haben die Agrarier, als sie im Reichstage über die Uebergangsbestimmungen bis zum Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes Beschluß faßten, nur eine einzige Kleinigkeit außer Acht gelassen. Sie hatten im Reichstage mit Hülfe der Nationalliberalen und eines Theils des Zentrums die Majorität auf ihrer Seite. Auch der preußische Herr Finanzminister v. Scholz trug kein Bedenken, für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. die Ausfuhrprämie auf 35—36 Mk. pro Hektoliter zu erhöhen, weil diese Zahlungen Vorschüsse seien, die nachher doppelt und dreifach wieder eingeholt würden, wenn es, was man will, gelingt, bis zum Beginn der neuen Brennperiode sämmtlichen im Inlande lagernden Branntwein nach Auswärts abzusetzen; so daß vom 1. Okt. d. J. ab der ganze Steuerbetrag als Preiszuschlag des Branntweins zur Geltung kommt. Zu diesem Zweck wurde nicht nur für den in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Septbr. gebrannten, sondern für sämmtlichen vorhandenen Branntwein eine Ausfuhrvergütung zugestanden, in derselben Höhe, als ob der Branntwein die verdreifachte Maischraumsteuer entrichtet hätte. Für den Vorrathsbranntwein steigt damit die Ausfuhrprämie anstatt auf 9, auf 35 Mk. per Hektoliter. Diese Prämien würden, so berechnet man, einen genügenden Anreiz enthalten, den sämmtlichen in Deutschland vorhandenen Branntwein in das Ausland zu treiben, indem der deutsche Exporteur in der Lage sein würde, jeden Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu unterbieten und zu diesem Zwecke einen Theil der Ausfuhrprämie zu opfern. Diese Rechnung hatte, wie gesagt, nur einen Fehler. Im Reichstage und im Bundesrathe verfügen die Agrarier über die Majorität. Aber sie vergessen, daß Niemand das Ausland zwingen kann, sich mit der gleichen Geduld, wie der deutsche Konsument, von den Agrariern besteuern zu lassen. Deutschland hätte sich von vornherein klar sein sollen, daß es nicht in der Lage sein würde, seine Konkurrenten auf dem Weltmarkt durch erhöhte Ausfuhrprämien zu schlagen. Der französische Ministerrath hat bereits die Frage aufgeworfen, ob es mit den internationalen Verträgen verträglich sei, den deutschen Branntwein bei seinem Eingange in Frankreich mit einer Zuschlagstaxe in Höhe der deutschen Ausfuhrprämie zu belegen. Nach Art. 10 des Frankfurter Friedens findet auf die handelspolitischen Beziehungen der beiden Kontrahenten die Klausel der Behandlung auf dem Fuß der meistbegünstigten Staaten Anwendung; es fragt sich demnach, ob die zwischen Frankreich und anderen europäischen Staaten abgeschlossenen Verträge die Erhebung der oben bezeichneten Zuschlagstaxe unmöglich machen. Wie übrigens der Antrag des Abgeordneten Delisse beweist, ist die Frage der Abwehr auch noch auf andere Weise, nämlich durch Erhöhung des Eingangszolls auf Branntwein, zu erledigen. Auch in Oesterreich hat man sich mit der drohenden deutschen Konkurrenz beschäftigt. Und zwar hat die Prager Handelskammer die Regierung aufgefordert, der deutschen Uebergangsbestimmung eine österreichische entgegenzusetzen und durch Erhöhung der österreichischen Spiritussteuer den österreichischen Spritfabrikanten eine Ausfuhrprämie in der gleichen Höhe, wie in Deutschland, zu bewilligen. Daß Rußland in diesem Wettrennen nicht zurückbleiben wird, versteht sich von selbst. Unter diesen Umständen könnte der freie Kalkül, welcher den bezüglichen transitorischen Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes zu Grunde liegt, sich leicht als falsch erweisen. Die Staatskasse wird diese Enttäuschung unschwer überwinden. Sie würde für Ausfuhrprämieen desto weniger ausgeben, in der Form der Nachsteuer um so mehr einnehmen. Nur die Produzenten würden nicht mit Sicherheit auf den Absatz einer gesteigerten Produktion zu den erhöhten Preisen rechnen können.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Der Kaiser hörte im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und nahm darauf aus den Händen der Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien die Militär-Monatsrapporte entgegen. Unter diesen befand sich auch der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, welcher gegenwärtig, während der Abwesenheit des Rittmeisters Grafen Hohenau I. mit der Führung der Leib-Kompagnie des Regiments der Garde du Korps betraut ist. Nachher stattete die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin dem Kaiser einen längeren Besuch ab und später ertheilte derselbe dem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. von Schelling die nachgesuchte Audienz. Nachmittags hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Borck, empfing den Besuch des Prinz-Regenten von Braunschweig und unternahm darauf, in Begleitung des Flügeladjutanten, Oberstlieutenant v. Petersdorff, eine Spazierfahrt. — Soweit bis jetzt bekannt, dürfte die Abreise des Kaisers am Montag, 4. Juli Abends, und die Ankunft in Bad Ems am Vormittage des nächsten Tages erfolgen. — Aus Gastein vom 29. v. wird der „Neuen Freien Presse" berichtet: Heute ist hier die offizielle Anzeige des Berliner Hofmarschall-Amtes eingetroffen, daß die Dispositionen für die Badereise des Kaisers Wilhelm dahin geändert worden sind, daß die Ankunft des Monarchen daselbst auf den 28. Juli verlegt wurde.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz von 29. Juni d. J., betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879.

— Der Bundesrath hat auch dem Innungsverbande „Bund deutscher Tischlerinnungen" zu Berlin auf Grund des § 104h. der G. Ord. Korperationsrechte verliehen.

— Der Beschluß des Oberverwaltungsgerichts, durch welchen die von dem Regierungspräsidenten Wegener gegen eine Anzahl Mitglieder des Stettiner Magistrats erlassene Verwarnung, wegen Unterzeichnung eines freisinnigen Wahlaufrufs, als unzulässig aufgehoben worden ist, hat in weiten Kreisen überrascht. Wie sich aus der jetzt vorliegenden Motivirung des Erkenntnisses ergiebt, ist es dem Oberverwaltungsgericht gar nicht eingefallen, das Recht der Kommunalbeamten zu einer oppositionellen Agitation gegen die Politik der Regierung anzuerkennen. Der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten Persius hat den Verweis für nicht begründet erklärt, weil der in Rede stehende Aufruf seine Angriffe nicht gegen die Regierung, sondern gegen eine Partei richte; der Streit unter den Parteien über politische Maßregeln aber, wenn Beamte sich daran betheiligen, unterliege nicht der Disziplin der Vorgesetzten. Nach der Theorie des Oberverwaltungsgerichts haben also Kommunalbeamte nicht das Recht, sich in Wahlaufrufen gegen die unlängst von der Reichsregierung im Reichstage beantragten Tabaks- und Branntwein-Monopole und gegen die auf die Verstaatlichung des Versicherungswesens bezüglichen Bestrebungen der Regierung zu erklären.

— Zur Lösung der Wohnungsfrage macht das Stöcker'sche „Reichsblatt" den Vorschlag, daß durch die öffentliche Bauordnung festgestellt würde, daß in jedem Hause, je nach dem Verhältniß der Größe desselben, so und so viele Wohnungen für Arbeiter, kleine Beamte oder Geschäftsleute eingerichtet werden müssen, deren Einrichtung und Miethspreise polizeilich überwacht werden. Auf diese Weise werde eine gesunde soziale Mischung der Bevölkerung gesichert werden u. s. w. — Da wäre es doch schon besser, dem Staate die Einrichtung von Miethskasernen nach sozialistischem Muster zu übertragen.

— Die am Donnerstag im Volksgarten zum Sommerfest der Fortschrittspartei im 6. Berliner Wahlkreise zu vielen Tausenden versammelt gewesenen Parteifreunde haben an den früheren Major a. D. Herrn Hinze anläßlich des bekannten ehrengerichtlichen Erkenntnisses Gruß und Ausdruck unveränderter Hochachtung gesendet.

— Anläßlich der für den Herbst in Aussicht genommenen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages taucht von Neuem die Idee einer Zolleinigung auf, welche beiden Theilen die Möglichkeit eröffnen würde, gegenseitige Zugeständnisse in Form der Herabsetzung der Eingangszölle zu machen, ohne daß diese Zugeständnisse gleichzeitig auch andern Vertragsstaaten zu Gute kommen würden. Bis dahin werde ein neuer Vertrag nur auf der Basis der Meistbegünstigung möglich sein. Mit utopistischen Projekten dieser Art wird man dem Bedürfniß nach einer Erleichterung des internationalen Waarenaustausches nicht aus dem Wege gehen.

— Durch Gesetz vom 9. Juli 1886 ist eine Summe von 58,4 Mill. Mark zur Ausführung eines Schifffahrtskanals von Dortmund bez. Herne über Henrichenburg, Münster, Bevegern und Papenburg nach der unteren Ems (Rhein-Ems-Kanal) bereit gestellt worden, aber mit dem Vorbehalt, daß der Kanalbau erst in Angriff genommen werden solle, wenn der erforderliche Grund und Boden der Staatsregierung aus Interessentenkreisen unentgeltlich und lastenfrei zum Eigenthum überwiesen oder

Berliner Stimmungsbilder.

Die schreckliche Katastrophe auf dem Bahnhof Wannsee wirft noch immer ihren düsteren Schatten auf Berlins Sommerfreude und wird ihn noch weit länger auf die Fröhlichkeit der regelmäßigen sonntäglichen Ausflügler werfen. Es war ein zu harter Schlag, zu unvermittelt, als daß er trotz des weltstädtischen Leichtsinns so schnell überwunden werden könnte. Eine gute Seite, wenn man hier überhaupt davon reden darf, wird der Unfall haben und zwar eine Anzahl praktischer Verfügungen, welche zur größeren Sicherheit des Publikums dienen werden. Freilich, diese Verfügungen können sich nicht auf die Vernunft, oder besser gesagt Unvernunft, der großen Massen erstrecken, die Sonntag für Sonntag von Berlin ausschwärmen und die beliebten Vergnungsorte überfüllen. Man muß sich darüber wundern, daß nicht jede Sonntags-Chronik ihre bestimmten Unfälle und Personen-Verletzungen erzählt, die auf den Bahnhöfen der umliegenden Ortschaften vorgekommen sind. Das ist ein Drängen und Ineinanderschieben dieser gewaltigen, ungefügen Menschenmassen, ein Stürmen und Hasten auf die Koupees des einlaufenden Zuges, die dabei schon längst besetzt sind, ein rücksichtsloses Zerren, Stoßen, Drängen, welches jeder Beschreibung spottet. Eine halbe Minute Aufenthalt und der Zug setzt sich wieder in Bewegung, wobei noch so und so viele Menschen auf seinen Trittbrettern stehen und einen letzten Versuch machen, sich ein Plätzchen zur Heimkehr zu erobern. Es kann leicht die letzte Heimkehr werden, — der Schreiber dieses war schon oft Zeuge so schreckensvoller Szenen, daß jeden Augenblick ein furchtbares Unglück erwartet werden konnte. Die Schaffner sind meistentheils machtlos, von langem Dienst ermüdet; numerisch nur schwach, vermögen sie den stürmischen Anprall nicht abzuwehren und dürfen dem süßen Berliner Plebs nicht mit Gewalt begegnen. Hier, bei diesem sonntäglichen Bahnhof-Vorortsverkehr, müßten zumeist Aenderungen stattfinden und vor allem der kolossale Andrang durch Barrieren 2c. verhindert werden! —

Durch das Wannsee-Unglück ist die gerade erwachte Reiselust Vieler doch ein wenig gedämpft worden und die mächtigen rothen Plakate an den Anschlags-Säulen mit der verlockenden Ankündigung der billigen Extrazüge nach München und Salzburg, nach dem Schwarzwald und der Schweiz, nach den Reichslanden und den oberitalienischen Seen finden noch nicht die andächtige Beachtung wie sonst. Vorläufig bemühen sich die großen Sommer-Etablissements, die Phantasie der Extrazügler zu befriedigen und sie schon innerhalb des Weichbildes des Bären mit den zu erwartenden Genüssen bekannt zu machen. Da findet in der „Neuen Welt", sehr „idyllisch" in der romantischen Hasenhaide gelegen, eine „Nacht am Starnberger-See" statt, wem aber die baierische Gebirgsluft nicht bekommt, der wählt vielleicht die „italienische Zaubernacht" in der Charlottenburger Flora, und wer dort die Mosquitos fürchtet, der wandert noch weiter und zwar nach dem benachbarten Weißensee, wo er die ihn etwa drückenden Sorgen im Taumel des „chinesischen Sommernachtsfestes" abschütteln kann, wo er alles Erdenleid vergißt, wenn — wie es in der Ankündigung heißt — „Tamtam- und Gong-Schläger, Fahnen- und Schildträger, sowie chinesische Posaunenbläser die heilige, von Soldaten getragene „Drachenlaterne" umgeben, hinter welcher mit seinen Priestern und Bonzen der Oberbonze Buddhas schreitet, dem sich wiederum mit Mandschu-Mandarinen Tu-tai, der Militär-Gouverneur von Tient-sin, anschließt." Und dazu bimmeln die „großen Yos-Glocken", und anmuthige chinesische Melodeien erschallen, richtige Chinesen wackeln mit den Zöpfen und — das Berliner Publikum amüsirt sich köstlich! — Ob in Peking auch öfter eine „Berliner Sommernacht" gefeiert wird? Etwa gar mit Umherführung der Nationalheiligen Pietsch und Nante sowie ihrer würdigen Genossen Schulze und Müller? Dazu ein hellschmetternder Chorus Berliner Schusterjungen, die Nationalhymne begeistert singend: „Uns kann Niemand an die Wimpern klimpern" und allmälig zu einer feierlichen Ode übergehend:

„Sohn, da haste Ribbespeer,
Nimm ihn dir, ick kann nich mehr,
Nimm dir doch den Sauerkohl,
Denn mir is heut nich recht wohl.
Dies Jerichte, fett und rar,
Eß ick nu schon manches Jahr.
Einmal jede Woche frisch
Bringt's die Mutter uf'n Tisch." —

Sie sind sonst garnicht so übel, diese sogenannten Sommernachtsfeste, zumal wenn man nur den Havelock mitzunehmen braucht und nicht den dicken Pelz. Das hübscheste gewöhnlich ist die Illumination — diese buntfarbigen, leuchtenden, funkelnden Ketten und Guirlanden, mit dem Grün der Bäume sich verschlingend, bald hinter den Laubkronen verschwindend, bald wieder auftauchend in zierlichen Arabesken, hier die versteckten Grotten mit einem Strahlenkranze umgebend und dort sich im Bassin des Springbrunnens hundertfach widerspiegelnd. Und dazu schmetternde Musik, leuchtende Feuerwerks-Garben, am dunklen Nachthimmel zerstiebend, anmuthige Italienerinnen, Baierinnen, Chinesinnen, die noch das Gute haben, deutsch, und zwar namentlich den Berliner Dialekt, zu verstehen, die aber auch die Augensprache nicht verschmähen und sich sogar in liebenswürdiger Weise gastfreundschaftlich bewirthen lassen, so ein Souperchen, ein Fläschchen Wein, ein Gläschen Cliquot, unter den schlanken Palmenbäumen der Flora eingenommen, — es ist wirklich ganz nett und charmant! Wenn nur nicht die Beleuchtung so stark wäre — schon wieder dort ein Bekannter, das ist recht, daß er sich von den Strapazen der langen Reichstags-Session erholt, und wie hübsch, er hat seine Frau am Arm, sehr hübsch konservirt, die Gnädige, ein schöner Wuchs, eine geschmeidige Taille, und so elegant — doch nein, die Gattin kann's wohl doch nicht sein, die kleine Fee hier ist ja kaum zwanzigjährig, die Tochter ist's, gewiß die Tochter, aber er hat uns doch neulich er-

die Erstattung der sämmtlichen, staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder der Erlegung aufzuwendenden Kosten in rechtsgültiger Form übernommen und sicher gestellt sein werde. Die Grunderwerbskosten sind auf $6^{1}/_{4}$ Mill. M. veranschlagt. Aber obgleich der Ausbau des Kanals damals als es sich um die Zustimmung des Landtags handelte, wie eine Lebensfrage für die rheinisch-westfälische Montanindustrie behandelt wurde, ist auch jetzt, nach Ablauf eines Jahres, nur ein sehr geringer Theil der Grunderwerbskosten sicher gestellt. Der westfälische Provinziallandtag hat zwar kürzlich 1 Mill. M. bewilligt, gleichzeitig aber den Antrag an die Regierung gerichtet, den noch verbleibenden Kostenbetrag aus Staatsmitteln zu decken. Selbstverständlich würde es dazu einer Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1886 bedürfen.

— Zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie des Bauwesens sind ernannt: Geh. Oberbaurath Koslowski, Geh. Baurath Dresel, Architekt v. Großheim; zu außerordentlichen Mitgliedern: Geh. Baurath Endell, Prof. Baurath Kühn und Bildhauer Prof. Schaper.

Ausland.

Krakau, 1. Juli. Wenige Stunden, nachdem der Kronprinz Rudolf hierselbst in warmen, schwungvollen Worten dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Polen möchten die Wissenschaften, sowie die Bildung und Zivilisation nach jeder Richtung fördern, wurde unmittelbar vor der Wohnung des Kronprinzenpaares eine Judenhetze veranstaltet. Das Militär mußte einschreiten, Patrouillen durchzogen die Straßen. Mehrere Verhaftungen erfolgten; nähere Details fehlen jedoch noch.

Konstantinopel, 1. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet von Donnerstag: Bei der heutigen Zusammenkunft Drummond Wolffs mit den türkischen Delegirten verlangten letztere neuerdings einen Aufschub zur Ratifikation der englisch-türkischen Konventionen über den 4. Juli hinaus.

Rom, 1. Juli. Bei Berathung der Vorlage über den Kredit von 20 Millionen zu Militärzwecken in Afrika für das Jahr 1887/88 und für die Bildung eines besonderen Truppenkorps zum Garnisondienste daselbst hatte der Kriegsminister in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer mehreren Rednern gegenüber Aufklärung über die Bildung von Spezialkorps für die afrikanischen Garnisonen gegeben und erklärt, die Regierung stelle mit ihrem Entwurf die Vertrauensfrage und erwarte das Votum der Kammer. Die Vorlage wurde mit großer Majorität angenommen.

Paris, 1. Juli. Der Handelsminister ist gestern auch von einer Abordnung französischer Spritinteressenten um ein Einfuhrverbot gegen deutschen Sprit angegangen worden.

London. 1. Juli. Im Krystallpalast fand gestern ein großes von dem Prinzen von Wales veranstaltetes Fest statt, welchem beinahe sämmtliche noch hier anwesende fürstliche Gäste beiwohnten.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 1. Juli. In der vor einigen Tagen stattgehabten Jahresversammlung unserer Schützengilde wurde zum künftigen Kommandeur Herr Baurath Elsäßer und im Uebrigen der bisherige Vorstand bestehend aus den Herren Muskate, Rosenow, Wodtke, Danielowski, Döbel, Krause, Montua und Pick wiedergewählt; die Versammlung ertheilte dem Rendanten Decharge und beschloß, im Juli wie gewöhnlich ein Königschießen zu veranstalten. — Unsere städtischen Schulen begingen gestern ihr Schulfest; einen überaus reizenden Anblick gewährten bei dem Umzuge die vielen Hundert freudig erregten, festlich geschmückten Kinder. — Die Heu- und Kleeernte ist hier, begünstigt von anhaltend schönem Wetter, im vollen Gange; das Ergebniß ist indeß kein zufriedenstellendes. — In der Gegend zwischen Klonowo und Jamielnik ist vor einigen Tagen die Leiche einer offenbar ermordeten Einwohnerfrau aus der letztgenannten Ortschaft gefunden worden; die Frau hatte sich von Hause in der Absicht fortbegeben, für ihren kranken Mann Medizin zu beschaffen und das Ergebniß der nach ihrem Verbleib angestellten Ermittelungen führte zur Auffindung der Leiche; die Königl. Staatsanwaltschaft ist auf das Emsigste um die Ermittelung des Mörders bemüht. — Der letzte Vieh- und Krammarkt war, wie so häufig, von Verkäufern viel, von Käufern sehr wenig besucht, Kaufleute und Handwerker klagen über das darniederliegende Geschäft.

§§ **Culmsee,** 1. Juli. Die Einführung des Herrn Bürgermeisters Hartwich findet Mittwoch, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung durch Herrn Landrath Krahmer statt. An diesen feierlichen Akt schließt sich Nachmittags 4 Uhr das im Hotel „Deutscher Hof" stattfindende Festdiner.

Berent, 1. Juli. Unter den Krebsen in den Gewässern des Mühlengutsbesitzers Müller in Bebernitz ist seit einiger Zeit die Pest ausgebrochen, an welcher der ganze ca. 2000 M. Werth repräsentirende Krebsbestand zu Grunde ging.

Marienburg, 1. Juli. Heute Nachmittag fuhren drei hiesige Händler für den Besitzer Herrn Wiebe aus Willenberg zwei von demselben angekaufte Pferde ein. Hierbei gingen die Thiere durch; der eine der Insassen, Handelsmann Lindemann, wollte sich durch einen Sprung der Gefahr entziehen, stürzte dabei aber so unglücklich auf die Erde, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle todt liegen blieb, während es den anderen Personen, die im Wagen sitzen geblieben waren, bald darauf gelang, die Pferde zu zügeln, so daß sie keinen Schaden erlitten. (N. W. M.)

Marienwerder, 30. Juni. Die „Dzg. Ztg." schreibt: Nach den jetzt vorliegenden näheren Nachrichten haben die Falkenauer mit fast übermenschlicher Kraft die Erhaltung ihres aus eigenen Mitteln errichteten Sommerwalles versucht, um ihre Außendeichländereien vor den anstürmenden Hochwasserfluthen zu schützen. Tag und Nacht wurde an der Verstärkung des Walles gearbeitet, doch die Elemente waren mächtiger, als das Werk der Menschenhand. In der Frühe des 27. d. brach der Wall an drei Stellen und die Wassermassen ergossen sich widerstandslos in die tief gelegenen Ländereien. Selbst an den höher gelegenen Stellen ragten nur die Aehren aus der Fluth hervor. Ein Glück, daß das Hochwasser schnell zurücktrat; doch befindet sich an tiefer gelegenen Stellen auch heute noch 3—4 Fuß Wasser. Die Wiederherstellung des Walles wird eine größere Summe erfordern, welche die betroffenen kleinen Besitzer nicht aufzubringen vermögen. Zudem ist die Getreideernte im Außendeich jedenfalls verloren. Selbst wenn die Halme nicht absterben, sondern weiter vegetiren sollten, wird das Getreide kaum noch zu Futterzwecken zu verwerthen sein. Die Geschädigten drängen auf Staats- oder provinzielle Hilfe, doch dürfte auf beide kaum zu rechnen sein.

Pr. Friedland, 1. Juli. Am hiesigen Seminar wurde gestern die zweite Lehrerprüfung beendet. Von 14 Lehrern, die sich gemeldet hatten, haben 12 das Examen bestanden.

Lyck, 30. Juni. Seit vorgestern feiert das hiesige Gymnasium das Jubiläumsfest 300jährigen Bestehens. Im schönsten Glanze und Festesschmuck prangt die Stadt. Auch durch Eintritt des herrlichsten Kaiserwetters wird die Festesfreude aufs angenehmste erhöht. Ein Abgesandter des Herrn Kultusministers, Geheimer Oberregierungsrath Herr Dr. Wehrpfennig, Herr Oberpräsident Dr. v. Schliekmann, Präsident Steinmann, Herr Generalsuperintendent Carus ꝛc. sind erschienen und wuaden vom Herrn Landrath, Herrn Gymnasial-Direktor und Herrn Bürgermeister am Bahnhof empfangen. Auch sind der vormalige Gymnasial-Direktor, Herr Professor Hampke aus Göttingen, Ehrenbürger unserer Stadt, und viele Deputirte aus Königsberg, Tilsit, Insterburg, Rastenburg ꝛc. angekommen. Am Dienstag Abend fand die Aufführung des Oedipus statt. Am Mittwoch früh $^{1}/_{4}9$ Uhr wurden die Schüler des Gymnasiums auf der einen Seite des Schulhofes klassenweise aufgestellt, auf der anderen Seite nahmen die Gewerke Aufstellung. Jedem Festtheilnehmer wurde nach der „Masovia" eine Denkmünze überreicht. Herr Bürgermeister Hempel begrüßte die Festgäste, hierauf bewegte sich der Festzug um den Schulhof und dann in der Reihenfolge: Gewerke, Schüler, Lehrerkollegium, ehemalige Schüler, übrige Festgenossen zur Kirche. Den Festgottesdienst eröffnete ein Schülerchor, dann Altargebet des Herrn Generalsuperintendenten Carus und Gesang der Gemeinde. Die nun folgende Festpredigt hielt Herr Superintendent Sieminowski. Ein Schülerchor, Segen und Gesang der Gemeinde schloß die Feier. Der Festakt in der Aula wurde durch das Lied: „Lobsingt und preist des Schöpfers Macht" eingeleitet, worauf Herr Professor Dr. Kammer die Festrede hielt. Der Vertreter des Herrn Kultusministers überbrachte Glückwunsch und Grüße und überreichte später Herrn Professor Dr. Kammer den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Herrn Oberlehrer Bock die Ernennung zum Professor und dem Schuldiener den Verdienstorden. Ferner sprachen Herr Schulrath Trosien, Herr Generalsuperintendent D. Carus und Herr Prorektor Dr. Zorn aus Königsberg. Glückwunschadressen wurden überreicht, u. a. durch Herrn Bürgermeister Hempel, Herr Landrath von der Marwitz überreichte 500 Mark zu einem Stipendium, der älteste ehemalige Schüler hiesigen Gymnasiums, der 83jährige Herr Pfarrer emer. Skrotzki aus Oletzko überreichte eine Erbschaft eines alten Fräuleins, Herr Präsident Burow vertrat die Justiz, Herr Superintendent Sieminowski den Kirchenrath, Herr Professor Dr. Hampke erstattete Bericht über seine frühere Thäthigkeit am Gymnasium und endete mit dem Schlußsatz: laeti magistri, laeti tirones. Zum Schluß überreichten Damen die neue Fahne, wobei Frau Oberlehrer Skrotzki die Uebergabe-Rede hielt, dann folgte der Schlußgesang. — Unter den Festgaben, die der Anstalt anläßlich des Jubiläums zugegangen sind, verdient eine künstlerisch ausgestattete, in lateinischer Sprache abgefaßte Adresse Erwähnung, die das Thorner königliche Gymnasium und Realgymnasium übersandt haben.

× **Königsberg,** 1. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht hat heute der Mordprozeß gegen die Handlungslehrlinge Franz Gause und Ernst Markschat begonnen. Beide Angeklagte stehen unter der Anklage, am 9. Nov. v. J. ein jeder in Gemeinschaft mit dem andern den Kommis Schreiber vorsätzlich getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung verübt zu haben.

Tilsit, 30. Juni. Zur Uebergabe des Denkmals für unseren verstorbenen Mitbürger Adolf Post hatten sich gestern Vormittag Freunde und Bekannte des Verblichenen zahlreich eingefunden; auch Herr Oberbürgermeister Thesing war anwesend. Das Denkmal ist in Sandstein kräftig und schlicht erbaut, an der Vorderseite trägt es einen Lorbeerkranz und die Inschrift: „Adolf Post," an der Rückseite steht die Inschrift: „Dem rastlosen Förderer des Gemeinwohls." Das Denkmal ruht in einer Felsgrotte, aus deren Spalten bereits Blattpflanzen emporwachsen. Im Namen des Komitees für Erbauung des Denkmals ergriff Stadtrath Schlegelberger das Wort und sprach der anwesenden Gattin des verstorbenen Adolf Post den Dank für das Erscheinen derselben bei der Festfeier aus. Er erinnere an den Verlust, den sie erlitten, doch Trost müsse ihr der Gedanke gewähren, daß die Werke des heimgegangenen Gatten bei seinen Mitbürgern ei[ne] Stätte treuer Erinnerung und Werthschätzu[ng] gefunden. Alsdann sprach Redner dem Künstl[er] der das Denkmal entworfen, Herrn Engel[...] und dem Erbauer den Dank des Komitees au[s]. Nach Erwähnung der Verdienste des Ve[r]storbenen um das Gemeinwohl übergab Redn[er] das Denkmal der Landadministration zu Sch[utz] und Schirm. Ein Choral schloß die einfac[he] Feier.

Memel, 30. Juni. Ein größerer, sog[e]nannter Reisekahn aus Kaukehmen, Namen[s] „Elisabeth", der Schifferwittwe P. gehöri[g], hatte unter günstigen Umständen mit ein[er] Ladung Dachsteinen und Salz unseren Ort ve[r]lassen, um nach seinem Bestimmungsor[t] Nemonien zu segeln. Gegen Abend frischte de[r] Nordwest dermaßen auf, daß, obgleich es gena[u] vor dem Winde ging, die Segel gerefft werde[n] mußten und der Kahn bedenkliche Schwankunge[n] machte. Ein erneuerter Windstoß brachte da[s] Fahrzeug aus seinem Kours, das Großsege[l] ging sausend über, wobei der dasselbe spannend[e] Baum zerbrach. Die Eigenthümerin, welch[e] mit vier Kindern im Alter von zwei bis siebe[n] Jahren an Bord war, wollte aus der Kajü[te] stürzen, erhielt dabei einen Schlag von eine[m] umstürzenden Holze, „Helmknecht", vor d[ie] Stirn, daß sie betäubt und blutüberströmt di[e] Treppe hinabstürzte und liegen blieb. D[ie] beiden Männer versuchten das Mögliche, allein da der Segeldruck fehlte, fing das Fahrzeu[g] noch mehr an zu schwanken, ein Tau wurd[e] los, und der Großmast ging krachend üb[er] Bord. Hierbei bekam das Fahrzeug ein g[e]fährliches Leck. Die Leute riefen und zoge[n] die Nothflagge. In der Nähe befindliche Fisch[er] versuchten zu helfen. Einem gelang es auc[h] anzulegen; schon waren einige Betten hinein geworfen, da riß die Verbindung, und er ve[r]mochte bei dem Sturm nicht mehr nahe z[u] kommen. Als die Gefahr am höchsten wa[r], kam glücklicherweise ein größerer Kahn ang[e]segelt und es gelang, die sieben Personen z[u] retten. Die Frau war inzwischen von ihre[r] Betäubung erwacht. Nach etwa zehn Minute[n] versank das verlassene Fahrzeug, die Ladun[g], die Sachen, Betten, Kleider, sowie 200 Ma[rk] Geld u. s. w. mit sich in die Tiefe ziehen[d]. Der Retter brachte die Verunglückten noch a[m] selbigen Abend nach Labiau, wo man der Fra[u] die erste ärztliche Hilfe angedeihen lassen konnt[e]. (K. A. Z.)

Lokales.

Thorn, den 2. Juli.

— [Personalien.] Der praktisch[e] Arzt Dr. med. Schauß in Deutsch-Krone i[st] zum Kreis-Physikus des Kreises Usingen, m[it] dem Wohnsitz in Usingen, ernannt worden. D[er] Rechtsanwalt Herse in Posen ist zum Not[ar] für den Bezirk des Ober-Landesgerichts z[u] Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes i[n] Posen ernannt.

— [Auszeichnung.] Die Brauere[i] „Englisch Brunnen" Elbing hat auf der inter[-]nationalen Bier-Ausstellung die goldene Medail[le] erhalten. — Auf der Gastwirths-Ausstellun[g] in Königsberg ist der Brauerei von A. Höcher[l]-Kulm die silberne Staatsmedaille zuerkann[t] worden. — Eine Niederlage der Produkte de[r] letztgenannten Brauerei befindet sich hier i[n] Thorn bei Herrn Czechach-Kulmerstraße.

— [Die Aufgaben der Ansiede[-]lungsbehörde in Westpreußen un[d] Posen] sind begrenzt und nicht genügend be[-]kannt, so daß unnütze Anfragen oft Enttäuschunge[n] herbeiführen. Deshalb sei bemerkt, daß di[e] von der genannten Behörde erworbenen Grund[-]stücke zu Stellen von mittlerem und kleineren Umfange auszuthun sind, die Ueberlassung der[-]selben an Ansiedler bäuerlichen Standes — Mann, Frau und Kinder müssen an die grob[e] Arbeit des landwirthschaftlichen Kleinbetriebes gewöhnt sein, oder der Mann bäuerliches Hand[-]werk treiben — sowohl zu Eigenthum gege[n] Kapital oder Zinsen oder auch in Zeitpacht er[-]folgen kann. Der Pächter darf auch nich[t] ohne Geldmittel sein. Eine gute Bewirth[-]schaftung und pünktliche Pachtzahlung giebt dem Pächter Anwartschaft auf späteren Erwerb. Freijahre werden nicht bewilligt. Außer den Ansiedelungsgütern können noch sogenannte Restgüter vergeben werden, jedoch nur dann, wenn ein dringendes geldliches Interesse dafür spricht. Im Großen und Ganzen werden solche Restgüter nur wenig vergeben werden können und käuflich kaum zu haben sein.

— [Jagdkalender.] Nach den Be[-]stimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Juli geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Auer- und Birkwild, Fasanen, Haselwild, Rebhühner, Wachteln, Hasen.

— [Eine Kreis-Synodal-Sitzung] findet am Mittwoch, den 13. d. Mts. statt.

---

zählt, der Herr Abgeordnete, daß er nur zwei studirende Söhne hat, — ein Irrthum von ihm, sieh da, nun hat er uns erkannt und wendet sich plötzlich ab, freilich, er schämt sich ob seiner Vergeßlichkeit. Die Reichstags-Arbeiten müssen wirklich sehr anstrengen, vergißt der Arme, daß er eine Tochter hat, und noch dazu eine so hübsche! — — —

Während die Herren vom Reichstage sich ausruhen und erholen können, haben es ihre Kollegen in der Stadtverwaltung nicht so gut. Gerade wenn die Sonne ihre heißesten Strahlen auf das Asphaltplaster der Residenz herabsendet, häufen sich die Arbeiten schon für die Winter-Toilette der Hauptstadt. Gegenwärtig ist in den Kreisen der Stadtväter ein heftiger Kampf entbrannt, ob die elektrische Beleuchtung Berlins weiter ausgedehnt oder ob eine vervollkommnete Gas-Einrichtung vorgezogen werden soll. Es handelt sich speziell um die „Linden" vom Brandenburger Thor an bis zur Kaiser-Wilhelms-Brücke und um letztere selbst sowie um die Kaiser-Wilhelms-Straße, die mit jedem Monat stattlicher und glanzvoller wird. Die Bevölkerung wünscht natürlich das elektrische Licht und man darf wohl hoffen, daß dieses eingeführt wird.

Als Abschluß der letzten Winter-Arbeiten ist kürzlich der „Verwaltungs-Bericht" des Magistrats ausgegeben worden, der uns in einzelnen Kapiteln, in schmucklosen Worten, in trockenen Zahlen zeigt, was für Berlin seitens der Städtischen Behörden gethan wird, wie enorm die Anstrengungen sind, den übrigen Weltstädten nachzueifern, sie womöglich zu überflügeln. Zum Theil ist dies Letztere wohl bereits gelungen, denn nicht ohne berechtigten Stolz heißt es in der Einleitung zu dem Bericht:

„Wohl keine Stadt diesseits des Ozeans hat in den letzten 25 Jahren, im Verhältniß zu ihrer bisherigen Volkszahl, ein so staunenerregendes Wachsthum wie Berlin aufzuweisen. Die Lage Berlins, fast im Mittelpunkte von Deutschland und Europa, welche erst im Jahrhundert der Eisenbahnen voll zur Geltung kommen konnte, der Fleiß und die Genügsamkeit seiner, aus einer Mischung verschiedenartiger Volkselemente hervorgegangenen Bewohnerschaft, endlich die günstigen politischen Gestaltungen der letzten Jahrzehnte haben in glücklicher Wechselwirkung zu dieser, von der älteren Generation seiner Einwohner in ihren Jugendjahren nicht geahnten Entwickelung beigetragen. Berlin, die Hauptstadt des mächtigsten Gliedes der europäischen Staatengruppe, die Residenz eines auf dem ganzen Erdball bewunderten Fürsten, ist zugleich der bedeutendste Handels- und Börsenplatz des kontinentalen Europa's geworden, auf dessen Wichtigkeit als Geldmarkt, als internationales Komptoir zur Regelung von Schulden und Anleihen auswärtiger Länder, England nicht ohne Grund eifersüchtig zu werden begonnen hat."

Aus dem interessanten Zahlen-Material wollen wir hier nur Weniges mittheilen. Die Gesammt-Einnahmen beliefen sich auf etwas mehr wie $55^{3}/_{4}$ Millionen Mark, die Ausgaben auf ca. $50^{3}/_{4}$ Millionen Mark, die Schulden der Stadt betragen über $150^{1}/_{4}$ Millionen Mark, sie haben sich im letzten Jahre um $8^{3}/_{4}$ Millionen vermehrt. Die persönlichen und sächlichen Kosten der Stadt-Verwaltung erfordern über 5 Millionen Mark per Jahr — ein recht stattlicher Rechnungsabschluß des Contobuches einer modernen Weltstadt!

Paul Lindenberg.

— [Der Garnison-Verpflegungs-Zuschuß] für das 3. Vierteljahr 1887 beträgt einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines Frühstücks in Thorn 14 Pf. pro Kopf und Tag.

— [Eine edle That.] Die Gutsbesitzerin Frau Pillilowska aus Mahlin hat, wie das „Westpr. Volksbl." mittheilt, den armen Waisen eines kürzlich verstorbenen Lehrers 15000 M. geschenkt.

— [Dem Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, Herrn Oberst von Liebermann,] brachte in vergangener Nacht gegen 12 Uhr das Trompeterchor des 4. Ulanen-Regiments vor dem Hotel „Schwarzer Adler", wo der Herr Oberst Wohnung genommen hat, nachdem kurz vorher eine Nacht-Felddienstübung des Regiments stattgefunden hatte, eine hübsche Ovation dar. Nachdem von einem Trompeter die Retraite geblasen war, blies das ganze Chor das „Gebet", weithin hörbar erklangen die herrlichen Töne, zwar wurde mancher Schläfer in der Nähe des Hotels aus seiner Nachtruhe gestört, fast überall hat aber die Ovation Beifall gefunden und den Trompetern wurde für den bereiteten Genuß Anerkennung gespendet.

— [Thorner Reiter-Verein.] Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. d. M. finden auf dem Exerzierplatze zu Lissomitz große Rennen statt, deren Programm im Inseratentheil unserer heutigen Nummer bekannt gemacht wird. Die Rennen beginnen an den beiden genannten Tagen um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags; unserer wiederholt ausgesprochenen Bitte, Extrazüge von der Haltestelle nach dem Rennplatze und zurück einzulegen, ist dieses Mal entsprochen, an jedem Renntage wird auf der Haltestelle um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags ein Extrazug nach dem Rennplatze abgelassen, Rückfahrt von dort $5^1/_4$ Uhr Nachmittags. Die Fahrpreise sind mäßig, der Besuch des Rennens wird sonach mit wenigen Kosten verbunden sein. — Bei dieser Gelegenheit weisen wir noch auf die vom Reiterverein veranstaltete Lotterie hin. — Den Verkauf der Loose hat Herr E. Wittenberg übernommen, der Gewinn aus der Lotterie ist zur Hebung der Pferdezucht bestimmt.

— [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein] Das am 29. v. Mts. abgehaltene Sommerfest des genannten Vereins hat einen Reinertrag von ca. 900 Mk. ergeben.

— [Kaufm. Verein Concordia, Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.] In der gestern stattgehabten Sitzung wurde vom Vertrauensmann Herrn Glite u. A. über den in der Sitzung am 3. Juni gefaßten Beschluß, dem kaufm. Verein beizutreten, Bericht erstattet. Diesem Beschlusse wurde zugestimmt. Der kaufm. Verein hatte sich auch diesem Beschlusse gegenüber in sehr zuvorkommender Weise verhalten, so daß die Vereinigung baldigst zu erwarten steht. — Der Verein zählt bereits 40 Mitglieder.

— [Zum Hausvater] des Waisenhauses ist Herr Tischlermeister Logan hier gewählt worden.

— [Das Aufspringen auf die Trajektdampfer,] gegen welche Unsitte wir wiederholt gesprochen haben, wird noch immer von Personen beliebt, die an die Fähre in dem Augenblick kommen, wenn der Dampfer sich bereits in Bewegung gesetzt hat. Vergessen wird das Unglück, welches diese Unsitte bereits wiederholt veranlaßt hat. — Die Sicherheitsstangen werden aufgehoben und in leichtfertiger Weise wird der Sprung gewagt, glückt er, dann sind 10 Minuten Zeit gewonnen, glückt der Sprung nicht, dann war es vielleicht ein Todessprung, wie wir einen solchen vorgestern wieder zu beobachten Gelegenheit hatten. — Nur der Umsicht des Fahrpersonals und einiger mitfahrenden Passagiere war es zuzuschreiben, daß der kühne Springer, der den Dampfer nicht erreicht hatte, und ins Wasser gefallen war, gerettet wurde. — Nur strenge polizeiliche Maßnahmen werden hier eine Besserung herbeiführen können.

— [Die Sommerferien] haben in den hiesigen Schulen heute begonnen.

— [Die Verbindungsstraße] zwischen Eisenbahnbrücke und verlängerten Catharinenstraße nach der Enceinte ist vor einigen Tagen, aber nur für Militärtransporte, freigegeben.

— [Die Umwährungsmauer] der Jakobskirche wird jetzt geputzt und gestrichen.

— [Ertrunken] ist gestern ein in Mocker heimathsberechtigter Arbeiter, der kurz nach dem Mittagsessen in der Gegend von Trepposch gebadet hat. Die Leiche soll bisher nicht gefunden sein. — Beim Baden eines Pferdes ertrank gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auch ein Offizierbursche in der Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke. In der Nähe übte eine Kommando des Pionirbataillons; die Mannschaften eilten sofort zur Unglücksstelle, leider konnte der Bedauernswerthe nicht mehr gerettet werden.

— [Ein schweres Gewitter] ist heute Nachmittag gegen 3 Uhr über unsere Stadt dahingezogen. Schäden scheinen durch dasselbe nicht entstanden zu sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasser fällt. Heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,03 Mtr.

× **Mocker,** 2. Juli. Hier sind in letzterer Zeit wiederholt Diebstähle vorgekommen, insbesondere hatten es die Diebe auf Federvieh abgesehen. Unserem berittenen Gendarm, Herrn Bartels, ist es gelungen, die Diebsbande zu ermitteln u. unschädlich zu machen. Unsere Schulen feiern Montag, den 4. d. Mts., ihr Sommerfest.

† **Podgorz,** 1. Juli. Ueber dem Bau unseres Armenhauses scheint ein eigenes Mißgeschick zu walten. Lange Zeit hatte der Bau aufgeschoben werden müssen, weil sich unsere städtischen Behörden über den Bauplatz nicht schlüssig machen konnten. Nunmehr ist dieses Hinderniß seit einiger Zeit gehoben, der Bauplatz ist gewählt, die Arbeiten sind ausschließlich hiesigen Handwerkern übergeben. Mit den Maurerarbeiten ist seit etwa 3 Wochen begonnen, doch hat, wie es uns scheinen will, der betreffende Unternehmer keineswegs bisher den eingegangenen Verpflichtungen Genüge geleistet. Zur Ueberwachung des Baues ist eine Kommission, bestehend aus den Herren Schmidt, Grydzinski und Schlösser gewählt, diese Herren haben den Unternehmer wiederholt auf die Nichteinhaltung seiner kontraktlichen Verpflichtungen hingewiesen. Leider hat dies nichts gefruchtet, es sind Sachverständige hinzugezogen worden, aber auch diesen gab der Unternehmer kein Gehör, nunmehr wurde der Magistrat veranlaßt, den Herrn Kreisbauinspektor Klopsch zur Prüfung der Arbeiten einzuladen. Herr K. hat sich dem Vernehmen nach dahin ausgesprochen, daß das bisher Erbaute bis auf den letzten Stein runterzubrechen sei; sonach werden wir der Umsicht der Baukommission zu verdanken haben, daß das mit schweren Opfern der Kommune jetzt entstehende Armenhaus den Bedürftigen unseres Ortes lange Jahre ein solches Asyl gewähren wird, wie es unsere Mitbürger und deren Nachkommen nur irgend wünschen können.

Kleine Chronik.

* Unter großer Betheiligung fand am Sonntag Nachmittag in Arnstadt die Bestattung der Schriftstellerin Frl. Eugenie John-Marlitt statt. Lorberkränze waren gesendet worden von der Fürsten Mathilde und der Prinzessin Marie von Schwarzburg-Sondershausen aus ihrem jetzigen Wohnorte Salzburg. Nach der Leichenrede sprachen am Grabe Geh. Rath Dr. Rudolf von Gottschall Namens der Mitarbeiter der „Gartenlaube" und Adolf Körner, der jetzige Verleger des genannten Blattes, aus Leipzig. Beide, sowie auch der anwesende Dr. Friedrich Hofmann aus Leipzig legten Lorberkränze an die Gruft der der „Gartenlaube" bis zum Tode als Mitarbeiterin treu gebliebenen E. Marlitt. Dieselbe fand ihre Ruhestätte unfern derjenigen des auch einst hier lebenden und verstorbenen Dichters Willibald Alexis.

* Die vorsorgliche Prinzessin. Bei dem großen Kinderfeste im Londoner Hydepark erhielt, wie aus London an uns geschrieben, jedes der vierzigtausend Kleinen eine Schachtel mit Roastbeef, Obst, Backwerk, Limonade und ein kleines Fläschchen Wein. Für die unter den Kindern befindlichen Israeliten und Israelitinnen hatte man Tausende völlig gleicher Schachteln vorbereitet, die in Goldruck die Bezeichnung „Koscher" trugen. Diese Anordnung stammte von der Prinzessin von Wales, welche bei einer Komitee-Sitzung die Meinung ausgesprochen, daß es vielleicht frommen Israeliten-Familien nicht angenehm sein werde, wenn deren Kinder am Festtage sonst ungewohnte Kost verspeisen würden.

* Eine hübsche Geschichte von der Kaiserin von Rußland erzählt man sich gegenwärtig in Petersburg. Die Kaiserin ist die Schutzfrau eines Petersburger Stiftes, in dem adelige Fräulein ihre Erziehung erhalten. Auf besonderen Wunsch der Zarewna lernen die jungen Damen neben allerlei Wissenschaften und Künsten auch schneidern, stricken, vor allem aber kochen. Bei einem der letzten Besuche nun, den die Kaiserin dem Stift abstattete, wurde ihr ein Imbiß gereicht, dessen Hauptbestandtheil frisches, noch heißes Backwerk bildete. Das Backwerk, so rühmte die Vorsteherin, hätten die Zöglinge in größter Eile hergestellt. Die Zarin erhob sich lächelnd und schlug den Weg zur Küche ein. Dort zog die Kaiserin den Handschuh ab, griff in die Ofenröhre — diese war kalt. Ohne ein Wort weiter zu sprechen, entfernte sich die Zarewna, und wenige Stunde später brachte ein Hofdiener 50 Rubel für die — Köchin des Stiftes, die so schnell und gut zu backen verstehe. Die Direktorin des Stiftes hat seither sehr unruhige Stunden.

* In der Stadt Sarapul, Wjatker Gouvernement, entstand unlängst im Zirkus des Herrn Wagner während einer Vorstellung eine Panik, der leicht viele Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. Es wurden plötzlich Rufe laut: „Eingestürzt! Es brennt!" Das Publikum, welches zahlreich versammelt war, stürzte wie besessen nach den Ausgängen, wodurch natürlich ein arges Gedränge entstand. Alles schrie durcheinander: „Wir verbrennen, wir ersticken, Hilfe &c." Viele suchten durch Einschlagen der Wände einen „Ausgang" zu schaffen. Obwohl die Zirkusdiener dem Publikum versicherten, daß keine Gefahr vorhanden sei, wurde das Gedränge immer stärker, und endlich stürzte unter großem Gepolter die Galerie in den Zuschauerraum, wodurch der Schrecken im Publikum ein panischer wurde. Ein Mann kletterte von der Straße auf's Dach, um die Schindeln herunterzureißen; das Publikum nahm an, daß dies die Feuerwehr sei und wurde in dem Wahne, daß es im Zirkus brenne, dadurch noch bestärkt, verlor jede Geistesgegenwart, und wurde das Gedränge so arg, daß mehrere Personen erstickten. Die ganze Panik war durch einen betrunkenen Zuschauer hervorgerufen, der die ersten Rufe „Es brennt!" „Das Gebäude stürzt ein!" ausgestoßen hatte. Er betheuerte später, es sei ihm in seinem Rausche vorgekommen, daß das Dach eingestürzt und daß Alles vom Brande roth gewesen sei.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 2. Juli sind eingegangen: Ch. Fröhlich von G. F. Falkenberg Söhne-Tyckoszyn an Versender Cüstrin 5 Traften 2284 Kiefern-Rundholz; R. Goldmann von Weiß u. Kacperowski-Ruzan an Verkauf Thorn 4 Traften 1775 Kiefern-Rundholz; J. Wittkiewicz von Gbr. Laufer-Sieniawa an Verkauf Thorn 1 Traft 20 Eichen-Plançons, 537 Kiefern-Rundholz, 46 Kiefern-Balken, 12 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 8 doppelte Eichen-Schwellen, 3 Kiefern-Mauerlatten, 17 Kiefern-Sleeper.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Juli.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	65,25 Brf.	65,00 Geld	65,00 bez.
Juli	66,00	„ 65,00	„ —,—

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Juli.

Fonds: fest.		1. Juli.
Russische Banknoten	181,90	181,50
Warschau 8 Tage	181,50	181,20
Pr. 4% Consols	106,50	106,25
Polnische Pfandbriefe 5%	57,70	58,00
do. Liquid. Pfandbriefe	53,10	53,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,30	97,30
Credit-Aktien	454,50	454,00
Oesterr. Banknoten	160,65	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile	198,00	197,50
Weizen: gelb Juli	185,00	184,00
September-Oktober	164,20	162,50
Loco in New-York	nominell	nominell
Roggen: loco	122,00	121,00
Juli-August	122,50	121,50
September-Oktober	127,00	126,00
Oktober-November	128,50	127,50
Rüböl: Juli	47,90	48,00
September-Oktober	47,90	48,00
Spiritus: loco	68,50	67,40
Juli-August	68,20	63,00
September-Oktober	69,00	68,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Juli 1887.

Wetter heiß.
Weizen fast ohne Angebot 128 Pfd. hell 180 M., 130 Pfd. hell 182/3 M.
Roggen flau, 122/3 Pfd. 109 M., 126 Pfd. 111 M.
Erbsen Futterwaare 96—102 M., Mittelwaare 104—107 M.

Danzig, den 1. Juli 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen sehr ruhig, matt und nur zwei Partieen von je 50 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für polnischen Transit hellbunt 127/8 Pf. Mk. 149.

Roggen in recht flauer Stimmung und nur eine Kahnpartie inländischer 127/8 Pfd. mit Mk. 108 gehandelt.

Gerste nur inländische kleine 109 Pfd. und 111/2 Pfd. à Mk. 94 gehandelt.

Erbsen inländische Koch- Mk. 120.

Hafer inländischer Mk. 92, fein Mk. 100 bezahlt.

Rohzucker etwas fester Mk. 12,20 Geld transito.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
1.	2 h.p.	762.8	+27.5	SW	4	2	
	9 h.p.	762.6	+20.7	SE	1	1	
2.	7 h.a.	763.9	+20.2	S	3	1	

Wasserstand am 1. Juli Nachm. 3 Uhr: 2,03 Meter.

Kriegsversicherung. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger), ist jetzt auch mit einem neuen Kriegsversicherungsregulativ an die Oeffentlichkeit getreten, welches sich durch humane Bestimmungen auszeichnet. Die Kriegsprämie beträgt für Landwehrleute, dem Landsturm Angehörige und für Nichtkombattanten, soweit dieselben von Zahlung einer Kriegsprämie nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Gesellschaft nicht gänzlich befreit sind, 3%, für Offiziere der Landwehr und Mannschaften des stehenden Heeres, soweit die letzteren von Zahlung einer Kriegsprämie nicht ebenfalls befreit sind, 5%, für Berufs- und Reserveoffiziere 8%, wird jedoch nicht mehr von der Versicherungssumme, **sondern von dieser abzüglich der jeweiligen Prämienreserve** berechnet, wonach z. B. bei einem Landwehroffizier, bez. einem Arzte, der abgekürzt auf 20 Jahre versichert ist und im elften Versicherungsjahre steht, die Kriegsprämie für 10000 Mark Versicherungssumme sich nur noch auf 298 Mk., bez. sogar nur auf 72 Mk. stellt. Die Kriegsprämie verfällt der Gesellschaft erst, wenn der Versicherte persönlich in Kriegsgefahr kommt, sodaß also z. B. Etappenoffiziere, solange sie den Kriegsschauplatz nicht betreten haben, von Kriegsprämien befreit sind. Das Maximum der Kriegsversicherungssumme ist auf 40000 Mk. erhöht worden.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an
Thorn, den 2. Juli 1887.
M. Joseph gen. Meyer u. Frau geb. **Abraham.**

Gestern Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Ferdinand Huhn

im 82. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen
Thorn, den 2. Juli 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Juli, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädtischen evangelischen Kirchhofs aus statt.

Zur außerordentlichen

Generalversammlung

der Actien-Gesellschaft
Zucker-Fabrik Neu-Schönsee
laden wir die Herren Actionaire auf
Dienstag, den 26. Juli d. J.,
Nachmittags 2½ Uhr,
nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee
ergebenst ein.

Tagesordnung:
Änderung des § 26 des Statuts.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum 24. Juli d. Js. dem Herrn Director **Schmitz**-Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 1. Juli 1887.
Der Aufsichtsrath
der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
E. Bieler. Strekfuss.
von Alvensleben. Keibel.
Martin.

Herr M. Rosenfeld

wird mich während meiner Abwesenheit in
allen Geschäftsangelegenheiten
vertreten, auch ist derselbe befugt, Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen und in meinem Namen zu quittiren.

Thorn, 1. Juli 1887.
Adolph Giełdzinski.

Abfuhr betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 13. Juni 1887 ersuche ich, sich mit allen Wünschen resp. Beschwerden an meinem Vertreter Herrn

Th. v. Hippel, Thorn,
Mellinstraße,

gefälligst zu wenden.
Briefkasten sind eingerichtet bei den Herren **Benno Richter** und **Alex. Rittweger.**
Wiesenburg, den 30. Juni 1887.
L. Neumann.

Bau- & Möbel-Tischlerei

von
E. ZACHÄUS,
Thorn, Tuchmacherstraße 155.
Reparaturen gut und billig.

!Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufen **sämmtliche**
Damen- & Kinderhüte
für die **Hälfte** des **bisherigen** Preises
Geschw. Bayer.

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.
Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Prima

HERBST-RÜBEN.

Herbstrüben, große lange, weiße, rothköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, große, lange, weiße, grünköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, runde, weiße.
Englische, Purple-top yellow Bullock,
Englische, Riesen, White globe Turnips,
offerirt **billigst die Samenhandlung**
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen.
Neues Kriegsversicherungsregulativ mit humanen Bestimmungen.
Versichert: **44000** Personen mit **267** Millionen Mark Versicherungssumme.
Gezahlte Versicherungssummen **47** Millionen Mark; gezahlte Dividenden: **20** Millionen Mark.
Vermögen: 61 Millionen Mark.
Einnahme 1886: **12** Millionen Mark; 1886 vorhandener Gesammtüberschuss: 10½ Millionen Mark.
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.
Dividende 43%
der ordentlichen Beiträge, oder steigend nach Dividendenplan B.
Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter:
in **Thorn: F. Gerbis,** Gerechtestr. 95; in **Kulmsee: Otto Wiebe,** Cassirer der Zucker-Fabrik;
in **Briesen: Apelius Cohn;** in **Strasburg: Rud. Salewski,** Bureau-Vorsteher.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine

APOTHEKE

an Herrn **Apotheker C. Schnuppe** verkauft und am heutigen Tage übergeben habe.

Indem ich für das hervorragende Vertrauen, welches meiner Apotheke unter meiner Leitung allseitig entgegengebracht wurde, an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, bitte ich, derselben dieses Vertrauen auch unter der neuen Leitung bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Thorn, den 1. Juli 1887.
ergebenst
Dr. R. Hübner.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und versichere zugleich, daß es mein aufrichtigstes Bestreben sein soll, dasselbe jeder Zeit und nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Thorn, den 1. Juli 1887.
ergebenst
C. Schnuppe.

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Juli

Grosse Rennen zu Thorn

auf dem Exercierplatz Lissomitz.

Sonnabend den 9. Juli,
Nachmittags 3½ Uhr:
Posener Herren-Reiter-Verein:

1. Flachrennen.
Distance ca. 1200 Meter. Ein Ehrenpreis dem Sieger. 6 Unterschriften.
2. Puszta-Jagd-Rennen.
Distance ca. 2500 Meter. Ein Ehrenpreis und 200 Mk. dem ersten Pferde. 6 Unterschriften.
3. Lissomitzer Hürdenrennen.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 300 Mk. 12 Unterschriften.
4. Inländer-Steeple-chase.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 250 Mk. 6 Unterschriften.
5. Posener Jagd-Rennen.
Distance ca. 4000 Meter. Vereinspreis 450 Mk. 7 Unterschriften.
6. Bauern-Rennen.
Preise: 25 Mk. dem ersten, 15 Mk. dem zweiten, 10 Mk. dem dritten Pferde. Distance ca. 1000 Meter flache Bahn.

Sonntag, den 10. Juli,
Nachmittags 3½ Uhr:
Thorner Reiter-Verein:

1. Verkaufs-Hürden-Rennen.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinsehrenpreis und 400 Mark. 11 Unterschriften.
2. Hunter-Jagd-Rennen.
Distance ca. 3000 Meter. Ehrenpreise dem ersten u. zweiten Pferde. 5 Unterschriften.
3. Garnison-Rennen.
Distance ca. 1800 Meter. Vereinspreise dem ersten und zweiten Pferde.
4. Kleines Hürden-Rennen.
Distance ca. 1200 Meter. Vereinspreis 300 Mark. 4 Unterschriften.
5. Handicap-Jagd-Rennen.
Distance ca. 4000 Meter. Vereinspreis 600 Mark. 9 Unterschriften.
6. Trost-Steeple-chase.
Distance ca. 2500 Meter. Vereinspreis 250 Mark. 17 Unterschriften.

Nach den Rennen ½7 Uhr Diner im Hôtel „Schwarzer Adler“. Couvert 3 Mk. Anmeldungen bis spätestens den 6. Juli im Hôtel „Schwarzer Adler“.

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz vom 1. Juli ab zu haben bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **Rausch,** Gerechte-Strasse, Herren **Stachowski & Oterski,** Bromberger Vorstadt und in der Expedition der **„Thorner Presse,“** Katharinenstrasse 204.

Preise der Plätze:

Für beide Tage:

An der Kasse: Sattelplatz 5 Mk., I. Platz (Tribüne) 3,50 Mk., II. Platz 1,25 Mk., III. Platz 50 Pf., (Soldaten 20 Pf.) Wagen einschl. 4 Personen excl. Kutscher 4,50 Mk., für weitere Personen sind Billete für jeden Tag à 60 Pf. zu lösen. **In den Verkaufsstellen:** Sattelplatz 4,50 Mk., I. Platz 3 Mk., II. Platz 1 Mk., III. Platz 40 Pf., Wagen wie vor 4 Mk., für weitere Personen 50 Pf.

Für den einzelnen Tag:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf., (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3,00 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 0,60 Mk. zu lösen. **In den Vorverkaufsstellen:** Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., leere Wagen 2 Mk.

Billete sind sichtbar zu tragen.

Programme pro Stück 20 Pfennige.

Fahrgelegenheit: Um 2½ Uhr steht auf der Haltestelle ein **Extrazug** zur Hin- und am Rennplatz um 5¼ zur Rückfahrt bereit. Retourbillete II. Klasse 80 Pfg., III. Klasse 50 Pf., an dem Billetschalter zu haben. Ausserdem stehen Omnibusse etc. auf der Esplanade.
Mitglieder des Thorner Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

DAS COMITÉ.

Ausverkauf

sämmtlicher
Sonnenschirme
bedeutend unter Fabrikpreis
bei **J. Keil,** Seglerstr. 91.

Ausverkauf!

Nach erfolgtem Umbau meines Geschäftslokals verkaufe ich wegen Vergrößerung meines **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäfts** sämmtliche
Manufaktur-Waaren
zu **sehr billigen** Preisen **gänzlich** aus.
Arnold Danziger.

Vorzüglich gutsitzende
Corsets
empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Neue Matjesheringe
und frische geräucherte Flundern
empfiehlt
A. Kotschedoff, Mocker.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Thorn** nur echt bei **F. Mentzel;** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Zerkl. Klobenholz empf. billigst franko Thür
A. Majewski, Bromb. Vorstadt.

In Kleefelde
sind
8 fette Schweine
zu **verkaufen.**

Baedeker's
Reisehandbücher,
Grieben's
Reisebibliothek,
Coursbücher, Reiseliteratur
empfiehlt **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

Ein Geschäftslokal in Thorn

nebst großem Keller und Remise, wenn möglich mit Familienwohnung, wird zum 1. October in guter Geschäftsgegend zu **pachten gesucht.**
Det. Offerten mit Angabe des Preises befördert die Expedition d. Zeitung.

---

1 kleine Violine

zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 200** in die Expedition erbeten.

Klempner-

gesellen und Lehrlinge stellt ein
R. Schultz, Neustadt 145.

Einen Sattlergesellen,

sowie einen
Maler oder Anstreicher
verlangt **Schlösser,** Podgorz.

Ein gebrauchter Krankenwagen billig zu kaufen **gesucht.** Adr. unter **K. W.** in die Expedition d. Ztg. erbeten.



9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Jedes zweite Loos gewinnt.
Königl. Preussische
Staats-Lotterie
Zieh. IV. Kl. 21. Juli — 15. Aug.
Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 Mk. empfiehlt
A. Fuhse, **Berlin W., Friedrichstr. 79.**
Teleg.-Adr. Fuhsebank.

In meinem
Volks-Bureau
werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.
Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16 h.

Extrafahrt

des
FECHT-VEREINS
nach
Ottlotschin.



Sonntag, den 3. Juli 1887.
Abfahrt vom Bahnhof Thorn präcise 12 Uhr 35 Min. Mittags.

Retourbillets III. Wagenklasse zum **ermäßigten Fahrpreise von 60 Pfg. pro Person** vor Abgang des Zuges am Eisenbahn-Billet-Schalter
auch für Nichtmitglieder!

Auf dem prachtvoll dekorirten Festplatze im Walde:
Großes Concert
der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dir. Herrn **Müller.**
Kinderspiele, — Prämien-Schießen nach Scheiben und Flattern, — Süßer Onkel und andere Ueberraschungen.
Reich ausgestattete Tombola!
Spaziergang mit Musik nach der russischen Grenze.
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Auf dem Festplatze wird pro Person 20 Pf. Musikbeitrag erhoben.
Kinder zahlen nichts.
Gutes Wetter ist bestellt!
Der Vorstand. Das Fest-Comité.
N. B. Eisenbahnfahrpreis für ein Kind 30 Pfg.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 3. Juli cr.,
Nachmittags präcise 2 Uhr:
„Dampferfahrt“
in bekannter Weise.
Billets sind vorher bei Hrn. Menzel zu lösen.

Deutscher Gewerkverein.

Am Sonntag, den 3. Juli, fällt die Versammlung des Ortsvereins der Tischler aus. Von 1½ bis 2½ Uhr werden Beiträge angenommen.
Der Vorstand.





Montag, d. 4. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
bei Genzel.
Besprechung über Dampferfahrt.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Zu dem **heute, den 3. Juli,** stattfindenden
Stiftungsfest
mit Fahnenweihe
im Wiener Café, Mocker,
laden wir Freunde und Gönner des Vereins hierdurch besonders ein.
Das Comitee.

Schützenhaus.

Sonntag, den 3. d. Mts.:
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regiments Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.
Jolly, Kapellmeister.

VICTORIA-GARTEN.

Sonntag, den 3. Juli 1887:
Streich-Concert
der Kapelle 8. Pom. Inftr.-Regt. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Zurückgesetzte **Damen-Jaquets und Regenmäntel** à 5 M. bei **Arnold Danziger.**

Eine Schneiderin, die gern auf d. Lande arbeitet, empfiehlt sich Klosterstr. 311.

Mein Grundstück,

Amthal Nr. 5 u. 38,
zusammenhängend, circa **52 ha. Wiese und Wald,** in der Thorner Niederung an der Chaussee gelegen, bin ich willens wegen Todesfall meiner Frau mit todtem und lebendem Inventar und stehender Ernte aus freier Hand zu **verkaufen.**
Gehrz,
Amthal bei Pensau.

Hierzu eine Beilage und ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.